

Attac Erneuerungsprozess: Thema I Klimakrise | Ökologie | Artensterben

Input Statement der AG Jenseits des Wachstums

Zu 1.: Seht ihr Zusammenhänge zwischen der spezifischen Thematik eurer AG und der globalen Klima-Krise, und falls ja, welche?

Der Wachstumszwang ergibt sich aus dem Zwang ständiger Kapitalverwertung, als dem eigentlichem Ziel kapitalistischen Wirtschaftens. Der damit verbundene Verbrauch fossiler Energien und sonstiger Ressourcen hat die globale Biokrise, vor allem aber die Klimakrise ausgelöst. Wirtschaftswachstum ist von einem wachsenden Ressourcenverbrauch und einem wachsenden Schadstoffausstoß bisher nicht zu entkoppeln. Hoffnungen auf ein „grünes“, „qualitatives“ oder „selektives“ Wachstum bleiben bisher eine Illusion, dienen aber dazu das Weiter-so zu rechtfertigen und die vorherrschende Produktions- und Lebensweise in den Industrieländern nicht in Frage stellen zu müssen.

Zu 2: Habt ihr dazu explizite Positionen formuliert und falls ja, welche?

Erforderlich ist ein Schrumpfungsprozess der Ökonomie, hin zu einem stabilen Gleichgewicht. Diesen ökonomischen Abrüstungsprozess solidarisch zu organisieren ist die entscheidende Aufgabe der nächsten Jahre. Innerhalb der bestehenden ökonomischen und sozialen Strukturen und Verteilungsverhältnisse wird dies nicht möglich sein, nur durch eine Abkehr vom Wachstumswahn im globalen Norden kann globale soziale und ökologische Gerechtigkeit erreicht werden. Dazu einige grundsätzliche Positionierungen, die naturgemäß weite Teile des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens umfassen:

- **Menschliche Bedürfnisse statt Profitlogik:** Industrialisierte Gesellschaften werden mit deutlich weniger Produkten und energieintensiven Dienstleistungen auskommen müssen als bisher. Dies stellt die Grundlage des Kapitalismus infrage, wonach nur investiert wird, wenn eine Vermehrung des eingesetzten Kapitals erwartet werden kann. Menschliche Bedürfnisse und der Naturverbrauch werden dem untergeordnet. In einer Postwachstumsperspektive muss dagegen die Frage gestellt werden, welche konkreten Produkte und Dienstleistungen die Bedürfnisse der Menschen mit einem möglichst geringen Naturverbrauch befriedigen.
- **Weniger Energieverbrauch:** Der Umstieg auf erneuerbare Energien ist dringend geboten, aber auch dann, kann nicht am bisherigen Verbrauchsmodell festgehalten werden. Vielmehr gilt es den Gesamtenergieverbrauch deutlich zu verringern und den Energiesektor grundlegend umzubauen – dezentral, konzernfrei und unter demokratischer Kontrolle. Die fossilistischen Sektoren der Wirtschaft, die von Kohle und Gas abhängen, müssen rasch und drastisch schrumpfen.
- **Konflikte um Ressourcen:** Die zunehmende Ressourcenknappheit durch ungebremstes Wachstum wird auch die Kriegsgefahr erhöhen und die weltweiten Fluchtbewegungen verstärken. Vor diesem Hintergrund kommt es auf die Stärkung antimilitaristischer und pazifistischer Kräfte an, die jeder militärischen Intervention die Legitimität entziehen.

- **Globale soziale Gerechtigkeit:** Der Abschied von bisherigen Lebensgewohnheiten wird sich nur dann durchsetzen, wenn in einem demokratischen Prozess darum gerungen wird, wenn es dabei gerecht zugeht und die sozialen Grund- und Freiheitsrechte aller Menschen geachtet werden. Soziale Gerechtigkeit muss die berechtigten Lebensinteressen der Menschen in den arm gemachten Ländern des Süden anerkennen. Dazu gehört zuallererst und sofort die Herstellung eines sicheren Zugangs zu Nahrungsmitteln und die Förderung ihrer Ernährungssouverinität, dies betrifft u. a. die dafür erforderlichen Landnutzungsrechte.
- **Arbeitszeitverkürzung:** Eine radikale Arbeitszeitverkürzung kann ein zentrales Projekt auf dem Weg zu einer solidarischen Postwachstumsökonomie sein. Die erzeugte Gütermenge und der Energieverbrauch müssen sinken und das bedeutet auch, das Gesamtvolumen an geleisteter Lohnarbeit, zumal die Produktivität pro Arbeitsstunde weiter steigt. Damit wird es auch möglich, gesellschaftlich notwendige Tätigkeiten wie Erziehung, Pflege, politische und künstlerische Betätigung geschlechtergerecht umzuverteilen.
- **Deglobalisierung:** Der Gütertransport in globalen Wertschöpfungsketten trägt maßgeblich zum Verbrauch fossiler Energieträger bei. Die Bekämpfung des Klimawandels erfordert daher eine sanfte Deglobalisierung und die Abkehr vom unregulierten Freihandel. Die globalen Finanzmärkte müssen demokratisch kontrolliert und deutlich geschrumpft werden.
- **Gefährliche Technologien:** Wir lehnen Destruktiv- und Risikotechnologien wie Atomenergie, Gentechnik oder Rüstungstechnologien ab und fordern ihre Beseitigung, weil sie grundsätzlich nicht beherrschbar sind.
- **Öffentliche Daseinsvorsorge:** Wir treten dafür ein, dass insbesondere die Bereiche der Daseinsvorsorge der privaten Verfügungsgewalt und damit der Logik der Profitmaximierung entzogen und in öffentliche und demokratische Verantwortung zurückgegeben bzw. überführt werden. Darunter fallen vorrangig das Gesundheitswesen, Bildung, Kultur, Mobilität und Kommunikation (Stichwort Internet).
- **Solidarische Lebens- und Wirtschaftsweisen:** Es gilt alternative Formen des gemeinsamen solidarischen Wirtschaftens zu fördern, die ein gutes Leben jenseits der Kapitalverwertungszwänge ermöglichen. Beispielsweise in Form genossenschaftlicher Organisation von Produktion und Dienstleistungen, nichtkommerzieller Sharingnetzwerke und freiem Wissensaustausch, Aufbau lokaler und regionaler Strukturen und Formen der Wirtschaftsdemokratie.

Sie machen die Menschen unabhängiger und können Keimzellen einer neuen, lebensfreundlichen Ökonomie sein, aus denen sich konkrete Perspektiven für eine Postwachstumsökonomie und ein gutes Leben für alle ergeben. Ein solcher Wandel braucht lebendige, verantwortungsvolle und solidarische Akteure. Ein solidarischer Umgang mit deutlich weniger Energie, Rohstoffen und materiellen Gütern wird nur gelingen, wenn wir uns gegenseitig dazu

ermutigen, auch in unserem alltäglichen Leben mit Produktivismus, Konsumismus und der damit verbundenen Lebensweise zu brechen.

Zu 3. Habt ihr schon mal an Aktionen der Klimagerechtigkeitsbewegung teilgenommen, und falls ja, hat euch da etwas besonders gut gefallen?

Ja. Die Mischung aus inhaltlicher und aktivistischer Vorbereitung, solidarische Verhaltensweisen.

Zu 4.: Wie versteht ihr aus eurer Perspektive die Parole der Klimagerechtigkeitsbewegung - "Systeme Change, not Climate Change"?

Das dürfte durch die Aussagen zu Punkt 2 klar geworden sein.

Zu 5.: Auf welche Ursachen der Klima-Krise sollte sich "Gesamt-Attac" fokussieren?

Globaler Handel, Verkehr,

Zu 6.: Falls ihr findet, dass sich ein Thema oder mehrere für eine Kampagnen eignen, welches wären das?

s. Punkt 5

7. Was fehlt aus eurer Sicht an Themen?

-